

Nr. 22

Januar 2018  
Das Info-Magazin  
der Oltech GmbH  
Olten  
www.oltech.ch

# inform



## Die Oltech am Puls der Zeit



**Aus unseren  
Abteilungen**  
Die erste Anlaufstelle  
bei der Oltech  
Lara Feldmann



**Echo**  
Gefestigte Zusam-  
menarbeit in der  
Befestigungstechnik  
Mathias Schütz



**Interview**  
Steter Wandel  
und grosse Vielfalt  
Priska Allemann



## Editorial

### Sozialhilferechtliche Arbeitsintegration

Akkreditierung – noch mehr Aufwand. Ist das wirklich notwendig? Für was? Das sind so die ersten Gedanken, wenn eine Akkreditierung ansteht. Es ist richtig, der Aufwand ist nicht zu unterschätzen und die Erstellung der Unterlagen benötigt eine intensive Auseinandersetzung mit den zu bewältigenden Aufgabenbereichen und den dazugehörigen Prozessen. Die positive Wahrnehmung beginnt, wenn die einzureichenden Unterlagen gedanklich durchgearbeitet sind und man feststellen kann, dass es sich gelohnt hat, die eigenen Prozesse zu beleuchten, entsprechend zu hinterfragen und wenn nötig anzupassen oder gar neu zu erarbeiten. Die erreichte Akkreditierung heisst für uns Zuversicht, dass wir mit unserer Tätigkeit auf dem richtigen Weg sind. Sie ergibt eine erhöhte Planungssicherheit für die kommenden Jahre. Die Zusammenarbeit mit den entsprechenden Behörden erhält einen höheren Stellenwert. Stolz oder Genugtuung dies geschafft zu haben und zu den akkreditierten 16 Institutionen zu gehören, spielt eine untergeordnete Rolle. Wichtig ist, die eigenen Fähigkeiten bewusst und mit Selbstvertrauen einzusetzen, um die Institution auch für die Zukunft zu rüsten.

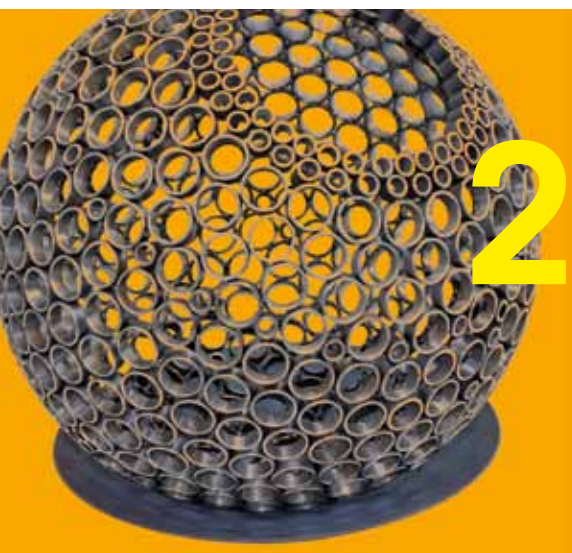
Felix Pfaff

## Aktuell

# Offene Türen zum Jubiläum

**Im Rahmen des 25-Jahr-Jubiläums lud die Oltech am 3. und 4. November 2017 zum Tag der offenen Tür ein. Dieser bot die Gelegenheit, die Räumlichkeiten dieser wichtigen sozialen Institution in Olten kennenzulernen und einen Einblick in die Arbeitsweise zu erhalten. Viele interessierte Personen machten von diesem Angebot Gebrauch.**

Am Freitag, 3. November, waren die zuweisenden Stellen und Behördenvertreter eingeladen. Am Nachmittag fand eine Podiumsdiskussion zum Thema «Nachhaltigkeit der Integration» statt. Unter der Gesprächsleitung von Urs Huber, Redaktor des Oltner Tagblatts, diskutierten Jürg Tucci vom Amt für Wirtschaft und Arbeit, Anne Birk vom Amt für soziale Sicherheit und Markus Rügger von der IV-Stelle Kanton Solothurn über den längerfristigen Erfolg der Integration von Stellenlosen in den Arbeitsmarkt. Den fachlichen Input lieferte Prof. Dr. Thomas Geisen vom Institut Integration und Partizipation der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW in Form eines einleitenden Referates. Darin stellte er fest, dass das Thema Nachhaltigkeit im Bereich der Arbeitsintegration recht neu ist. Arbeitsintegration wird heute noch oft nach dem Erreichen des ersten Zieles, dem Finden einer Stelle, beurteilt. Wie sich die Situation nach einem oder noch mehr Jahren präsentiert, wird kaum untersucht. Bei vielen Personen mit psychischen Problemen ist die Betreuung mit dem Stellenantritt nicht abgeschlossen. Es ist vielmehr ein offener Begleitprozess nötig, bei dem sich Phasen mit mehr oder weniger Betreuung abwechseln. In Zukunft sollten die teilnehmenden Personen in verschiedenen Arbeitswelten Erfahrungen sammeln können. Auf die Sicherstellung des längerfristigen Erfolges der Arbeitsintegration sind viele Institutionen noch nicht vorbereitet. Auch die Oltech wird sich mit solchen Prozessen auseinandersetzen müssen. In der nachfolgenden Diskussion wurde festgehalten, dass die Nach-



## Die Zahl

# 291

### 291 Rohrstücke = 1 Feuerkugel

Ein herrliches Dekorationselement für den Garten aus dem Hause Oltech: Aus 291 von den Teilnehmenden der Metallabteilung fein säuberlich zusammengeschweissten Rohrstücken entsteht die Feuerkugel mit einem Durchmesser von 50 cm. Diese kann bei der Oltech zu einem Preis von CHF 300. – erworben werden.

Walter Kiener





haltigkeit sowohl von der Arbeitslosenversicherung als auch von der IV bereits gemessen wird. Auf die Frage des Gesprächsleiters, ob der Ausdruck «Holt sie von der Strasse!», der am Anfang der Oltech stand, noch heute richtig sei, fielen die Antworten unterschiedlich aus. Jürg Tucci fragte, ob das damals überhaupt so gestimmt hat, denn die Teilnahme an einem Beschäftigungsprogramm berechtigte zur erneuten Anmeldung bei der ALV. Der Einfluss der Oltech war damit nur sehr kurz. Aus Sicht der Sozialarbeit ist es nicht die Aufgabe der Oltech, die Leute «von der Strasse zu holen.» Vielmehr soll sie über die Arbeitsintegration ihren Teil an der sozialen Betreuung der Betroffenen beitragen. Weitere Institutionen, zum Beispiel die Sozialhilfe, werden dann in anderen Bereichen aktiv. Professor Geisen sieht es durchaus noch als eine Aufgabe an, die Leute von der Strasse zu holen, damit sie ihren gesellschaftlichen Status halten können und nicht von Sozialhilfe abhängig werden.

Die Diskussionsrunde stellte auch fest, dass die Konjunktur für grosse Firmen kaum Einfluss auf die Personalrekrutierung hat, für KMU hingegen schon. Im Allgemeinen war man sich einig, dass der Arbeitsmarkt in der Schweiz gut bis sehr gut funktioniert.



## Grosses Interesse der Öffentlichkeit

Über 200 Personen besuchten dann die Oltech am Samstag, 4. November. Auf dem durch rote Punkte gut markierten Weg durch die Räumlichkeiten der Oltech wurden die verschiedenen Abteilungen in Aktion präsentiert. Anhand von Arbeitsbeispielen und eigens für den Tag der offenen Tür gestalteten Präsentationen erhielten die Besucher einen Einblick in die vielfältigen Tätigkeiten. Stelen mit den wichtigsten Daten informierten über die Anzahl Arbeitsplätze, Arbeiten und Produkte jeder Abteilung. Die verantwortlichen Betreu-



erinnen und Betreuer gaben ausführlich Auskunft über die Aufgaben und Herausforderungen in den einzelnen Bereichen. Auch die extern angesiedelten Abteilungen wie die Velostation, das Recycling und das Oeko-Projekt präsentierten ihr Wirken mit interessanten Beispielen. Der Bereich Coaching zeigte an Videostationen nachgespielte Coachingszenen, um den Besuchern auch den Beratungsbereich näher zu bringen.

Besonders beliebt war natürlich die Abteilung Gastro, welche in der Cafeteria für alle einen wunderbar angerichteten Imbiss und Getränke bereithielt. Wer sein Glück versuchen wollte, konnte den Tag der offenen Tür der Oltech beim Schätz-Wettbewerb sogar mit der Aussicht auf einen Gewinn eines Gutscheins der IG Olten abschliessen.

Kurt Meyer

## Ein internes Dankeschön

Am Freitag, 25. August, fand auf der Blüemlismatt oberhalb Egerkingen die interne Feier des 25-Jahr-Jubiläums statt.

Die Mitarbeitenden, der Vorstand sowie Gäste aus dem Sozialbereich und der Politik konnten bei schönstem Sommerwetter einen gemütlichen Abend verbringen. Geschäftsleiter Felix Pfaff begrüßte die Anwesenden und bedankte sich bei allen, die dazu beigetragen haben und immer noch dazu beitragen, dass die Oltech auch in Zeiten mit knappen Ressourcen ihre Aufgabe erfüllen kann. Regierungsrätin Susanne Schaffner unterstrich die Wichtigkeit von Institutionen wie der Oltech für die Eingliederung möglichst vieler Menschen in den Arbeitsmarkt und in funktionierende Strukturen, um ihnen die Voraussetzungen für ein selbständiges Leben zu verschaffen. Mit einem feinen Essen und amüsanten Unterhaltung ging der Abend zu Ende.

# Frontoffice – die Visitenkarte der Oltech

Wenn ein neuer Teilnehmer oder eine Teilnehmerin bei der Oltech angemeldet wird, ist der erste Kontakt in der Regel das Frontoffice. Hier werden die Telefonanrufe der zuweisenden Stellen entgegengenommen, die Personendaten erfasst und die Zuweisung in die Programme und Abteilungen vorbereitet. Seit August 2017 ist Lara Feldmann für das reibungslose Funktionieren des Frontoffice zuständig.



Das Frontoffice, betreut von Lara Feldmann, ist für die zuweisenden Stellen der Oltech, wie das RAV, die Sozialämter und Gemeinden die erste Anlaufstelle. Hier gehen die Anmeldungen ein und der «Check-in» wird vorgenommen. Für jede und jeden Teilnehmenden wird ein Dossier mit den notwendigen Informationen und Dokumenten gemäss Zuweisung beziehungsweise Anmeldung zusammengestellt. Die Personen werden erfasst und den Abteilungen zugeteilt. Als erstes werden die Neueintretenden zum Einführungstag eingeladen, an dem sie die Oltech kennenlernen. Jeder Teilnehmer unterzeichnet aufgrund der Anmeldung die Zielvereinbarung vor Ort. Mit der Unterzeichnung der Zielvereinbarung wird der Programmstart in der Oltech bestätigt. Anschliessend an den Rundgang wird ein Termin für das persönliche Coaching durch das Teilnehmenden-Management festgelegt. Nach dem Gespräch mit dem Coach erfolgt der definitive Eintritt. Die Abteilungen erhalten die nötigen Informationen zum Teilnehmenden und die zuweisenden Stellen werden über den Eintritt informiert.

## Farben schaffen Klarheit

Bei den rund zehn bis zwölf wöchentlichen Eintritten in die Oltech ist eine gute Organisation das A und O. Die Formulare und Dokumente für die Teilnehmenden-Dossiers unterscheiden sich je nach zuweisender Stelle farblich: Weiss sind die Zuweisungen durch die RAV, Rot ist die Regelsozialhilfe, Grün die Asylsozialhilfe, Blau ist aus den Bereichen IV und Assessment, bei denen es um Abklärungen zu Fähigkeiten und Belastbarkeit geht.

Neben dem Dossier in Papierform ist die sogenannte PERL-Liste im PC das zentrale Hilfsmittel für die Erfassung der Teilnehmenden. Hier wird der ganze Ablauf vom Einführungstag über Wechsel der

## Persönlich

Lara Feldmann ist seit Mitte 2016 bei der Oltech und ist seit August 2017 die Stimme im Frontoffice. Sie verfügt über einen reichen beruflichen Erfahrungsschatz in verschiedenen Branchen wie Gastronomie, Verkauf, Metallverarbeitung, Automobil und Technik. Lara Feldmann ist Mutter eines schulpflichtigen Sohnes und sie bezeichnet sich selber als gesellig, humorvoll und naturverbunden. Ihre Hobbies sind Freunde treffen, tanzen, gemeinsam essen, Kinobesuche. Sie spielt zudem Gitarre und hat vor kurzem mit Yoga begonnen.

Abteilungen, Pensenänderungen, Schnuppereinsätze bis zum Austritt des Teilnehmenden festgehalten. Auch hier haben Farben eine wichtige inhaltliche Bedeutung. Bis die ersten Schritte abgeschlossen sind und die Zielvereinbarung unterschrieben ist, erscheinen die Personen in roter Schrift. Wenn die Teilnehmenden dann in der Abteilung tätig sind, erscheint ihr Eintrag in Schwarz. Gelbe Markierung bedeutet, dass die Person ausgetreten ist. Grüne Schrift heisst, dass die Person eine Teilzeitstelle oder eine unbefristete Stelle hat, einem Zwischenverdienst nachgeht oder einen Schnuppereinsatz absolviert. In Pink wird aufgeführt, ob die Person in einem Praktikum ist. Blau hinterlegte Einträge sind spezielle Bemerkungen, zum Beispiel, dass der Teilnehmende nicht zu einem vereinbarten Termin erschienen ist. Alle wichtigen Details werden immer der zuweisenden Stelle weitergegeben.

Jeweils Ende Monat wird die PERL-Liste aktualisiert, das heisst, alle

Ausgetretenen und diejenigen, die schon länger als zwei Wochen in einer Stelle sind, werden gelöscht. Dadurch lässt sich immer aktuell überblicken, wie viele Plätze in den Abteilungen frei sind.

#### Die Visitenkarte der Firma

Lara Feldmann findet ihre Arbeit im Frontoffice der Oltech sehr interessant und herausfordernd. Eine hohe Konzentration ist nötig, da alle Änderungen in verschiedenen Listen nachgeführt werden und die nötigen Schnittstellen darüber informiert werden müssen. Besonders gefällt ihr, dass sie Kontakt mit den Teilnehmenden und den zuweisenden Personen hat. Auch die gelegentlichen Einsätze an den Einführungstagen gefallen ihr sehr gut. Als meist erste

Anlaufstelle der Oltech – teilweise erfolgt der Erstkontakt auch über die Zentrale – ist Lara Feldmann die Visitenkarte der Firma. Sie will am Telefon stets zuvorkommend und freundlich sein und die Kompetenz der Institution verkörpern.

Ein wichtiger Punkt ist für Lara Feldmann auch die Verschwiegenheit und der Datenschutz. Deshalb schliesst sie ihr Büro beim Verlassen ab, lässt die Dossiers nicht offen herumliegen und schliesst die Computerprogramme. E-Mails werden in der Regel geschützt versendet oder der Inhalt wird durch Abkürzungen verschlüsselt. Ganz allgemein schätzt Lara Feldmann die gute Arbeitsatmosphäre in der Oltech, den unkomplizierten Umgang miteinander und die Möglichkeit, mitzudenken und eigene Ideen einzubringen. ■

Kurt Meyer

## Aus unseren Abteilungen: Schulungsraum

# Zeitgemässe Schulungsmittel

Der Schulungsraum der Oltech im Parterre des «Stöckli» wurde vor kurzem technisch aufgerüstet. Neu stehen den Teilnehmenden sieben Laptops und dem Kursleiter ein Grossbildschirm für Präsentationen zur Verfügung. Wie Sven Kaufmann, der Leiter der Schulung



für Teilnehmende der Regelsozialhilfe und der Asylsozialhilfe ausführt, ist nicht ein eigentlicher Computerkurs das Ziel, sondern die Teilnehmenden sollen die technischen Hilfsmittel als Werkzeug einsetzen. So steht bei der Schulung immer die Praxis im Vordergrund, also ein Thema aus der aktuellen Erfahrungswelt, wie zum Beispiel der Umgang mit Behörden, die Wohnungs- und Stellensuche usw. So lernen die Teilnehmenden beispielsweise, eine Tabelle einzurichten, um einen Lebenslauf zu schreiben. Sie werden auch dazu animiert, die Tabelle nach ihren Vorstellungen visuell zu gestalten. Weitere Unterrichtsinhalte am Laptop sind das Verfassen von Grundbriefen und Bewerbungen, das Suchen, Ausfüllen, Abschliessen und Verschicken von Formularen. Aber auch der Umgang mit Übersetzungshilfen und der Rechtschreibprüfung wird thematisiert. Die Recherche ist ein weiteres wichtiges Gebiet, das die Teilnehmenden kennenlernen und üben können. Wie sucht man wo welche Information? Welche Suchhilfen gibt es und wie kann man durch Setzen von Filtern die Informationsflut eingrenzen? Als Beispiel für diesen Bereich haben die Teilnehmenden für eine kleine Präsentation am Tag der offenen Tür der Oltech einen Wunsch formuliert, ein zugehöriges Bild im Internet gesucht und beides in einem Dokument kombiniert. Die Teilnehmenden lernen auch die grundlegenden Funktionen der Arbeit mit Computern, wie das Einloggen, die Funktion des Passwortes, den Unterschied zwischen «Speichern» und «Speichern unter», das Abrufen von E-Mails über das Internet usw. Denn während Teilnehmende, die in der Schweiz zur Schule gegangen sind, oft schon gewisse Kenntnisse haben, fehlen diese bei Asylbewerbern weitgehend. Eine allgemeine Einführung in die Arbeit mit Computern und zur Dokumentenerstellung von Grund auf ist noch in Planung. Aber mit der neuen Ausrüstung und der praxisbezogenen Arbeit ist der Anfang für eine zeitgemässe Schulung gemacht. ■

Kurt Meyer



# Bei der Arbeit auf dem Damm

Das Hochwasser 2007 hat nicht nur das Untergeschoss der Oltech geflutet, sondern auch im ganzen Niederamt zu grossen Überschwemmungen geführt. Als Folge davon hat der Kanton seither mehrere Kilometer Hochwasserdämme erstellt. Diese sind bis zu drei Meter hoch und fünf Meter breit. Zur Sicherung der Oberfläche sind sie begrünt und müssen regelmässig unterhalten werden. Hier kommt das Oeko-Projekt der Oltech zum Einsatz. Zweimal im Jahr wird die Vegetation der Dämme im Auftrag der Gemeinden Gretzenbach, Obergösgen, Niedergösgen und Winznau durch Teilnehmende der Oltech gepflegt. In den ersten beiden Jahren nach dem Bau des Dammes übernimmt der Kanton die Kosten, ab dem dritten Jahr bezahlen dann die Gemeinden den Unterhalt. Dieser umfasst unterschiedliche Arbeiten. Die wichtigste ist das Mähen und Abführen des Dammbewuchses, der aus einer bunten Vielfalt an Gräsern und Blumen besteht. Um die Blütenpracht zu gewährleisten, erfolgt der erste Schnitt erst Ende Juni, wenn die Pflanzen abgesamt haben. Ein zweiter Schnitt erfolgt dann im November. Die Teilnehmenden des

Oeko-Projektes arbeiten dabei hauptsächlich mit dem Freischneider. Sie müssen den Freischneiderkurs absolviert haben und sich mit den erhöhten Sicherheitsanforderungen auseinandersetzen. Denn einige der Dämme führen vielbefahrenen Strassen entlang und bei der Arbeit mit dem Freischneider besteht die Gefahr, dass Steine aufgewirbelt werden. Es ist die eigentliche Kunst, nicht bis ganz auf den Boden zu mähen, um Steinschlag zu vermeiden. Weitere Arbeiten umfassen das Entfernen von Sträuchern zwischen den Blocksteinen oder das Zurückschneiden der Weiden, damit immer freie Sicht auf das Wasser besteht. Die Wege auf und entlang den Hochwasserdämmen sind nämlich beliebte Spazierwege mit Blick auf die Aare.

Die Oltech schätzt diesen wiederkehrenden, interessanten Auftrag, der einer Gruppe von durchschnittlich sechs Teilnehmenden während 20 Arbeitstagen im Jahr eine wichtige und befriedigende Aufgabe gibt.

Kurt Meyer

## Portrait

# Solidarität leben

Andreas Fischer und seine Frau haben im Mai dieses Jahres ihrem Alltag einen ganz neuen Aspekt verliehen. Sie haben einen Asylbewerber aus Syrien bei sich aufgenommen, der nun als Untermieter bei ihnen lebt. Der 24-jährige Ahmad wurde in Homs von einer Bombe verletzt und leidet oft unter starken Schmerzen. Aufgrund seiner Verletzung an den Hüften ist er in seiner Bewegungsfreiheit und damit auch in seinen Möglichkeiten im Alltag eingeschränkt. Über eine Bekannte wurden sie auf Ahmad aufmerksam, der im



Asylbewerberzentrum aufgrund seiner schmerzbedingten Unruhe einen schwierigen Stand hatte. So konnte arrangiert werden, dass Ahmad bei den Fischers wohnen durfte. Diese wollten ihm einerseits eine bessere Wohnsituation bieten, andererseits waren sie selber offen für eine neue Erfahrung. In den vergangenen Monaten hat sich das Verhältnis zu einem Geben und Nehmen entwickelt. Auch die Gastgeber profitieren von vielen neuen Erfahrungen, einer neuen Perspektive auf die Welt und eine andere Kultur. Dabei können auch unerwartete Dinge passieren. Als Dank für einen Ausflug in die Alpen hat Ahmad beispielsweise von sich aus Fenster geputzt. Leider mit Badeschaum, was einen noch grösseren Putzaufwand nach

sich zog. Dies ist ein Beispiel dafür, dass er der Familie gerne etwas zurückgeben möchte, was nicht immer einfach und zusammen mit den fehlenden Sprachkenntnissen eine der Schwierigkeiten im Zusammenleben ist. Für Andreas Fischer und seine Frau ist diese Wohnsituation keine Fortsetzung der Arbeit. Es ist vielmehr eine Erweiterung der Lebenserfahrung, gelebte Solidarität, die etwas Immaterielles zurückgibt. In ihrem Arrangement haben sowohl der Asylbewerber als auch das Ehepaar Fischer ihr eigenes Leben. So sind längere Ferien möglich, während Ahmad zu Haus und Garten schaut, und den Hobbies wie Rad- und Kanufahren geht Andreas Fischer weiterhin nach. Gern auch mal zusammen mit Ahmad. ■

Kurt Meyer

## Echo



# Mathias Schütz, Firma Mungo

**Die Mungo Befestigungstechnik AG in Olten ist seit 1968 ein führendes Unternehmen in der Entwicklung, Produktion und Vermarktung von qualitativ hochwertigen Befestigungslösungen für die professionelle Anwendung in der Baubranche. Die strategischen Geschäftsfelder sind Stahldübel, Nyldübel, Verbundanker und Befestigungslösungen für Dämmsysteme. Seit vielen Jahren arbeitet Mungo in verschiedenen Bereichen mit der Oltech zusammen. Mathias Schütz, Chief Operation Officer der Firma, berichtet über die Zusammenarbeit.**

Wie Mathias Schütz erläutert, ist die Mungo Befestigungstechnik AG zwar eine weltweit tätige Firma, international gesehen aber ein kleiner Marktteilnehmer. Dies hat zur Folge, dass das Unternehmen besonders flexibel ist und auch kleinere Aufträge annehmen und Spezialitäten ausführen kann. Oft sind es Arbeiten, die für grössere Konkurrenten gar nicht interessant sind. Dies bedeutet für Mungo eine Chance und ist einer der Gründe für die Zusammenarbeit mit der Oltech. Bei kleinen und speziellen Aufträgen lohnt sich eine au-

tomatische Fertigung oft nicht und die Handarbeit kann preiswert und zuverlässig von der Metallabteilung der Oltech ausgeführt werden. Das Arbeitsgebiet der Oltech umfasst deshalb die Schlussmontage und das Verpacken von Teilen in kleineren Serien. Es werden aber auch Teile weiterverarbeitet, wie zum Beispiel Schrauben mit Kopflochbohrung. Dabei führt die Oltech verschiedene Arbeitsgänge wie das Bohren, Gewinderollen, die Dübelmontage und die Verpackung aus. Ein weiterer Aspekt der Zusammenarbeit ist die Vermittlung von Personal. Bei Bedarf fragt die Firma Mungo bei der Oltech an, ob geeignete und interessierte Teilnehmende verfügbar sind. Die Anstellung erfolgt dann über ein Temporärbüro, um den administrativen Aufwand gering zu halten. Die Teilnehmenden können so wieder einen Fuss in den ersten Arbeitsmarkt setzen und Erfahrungen sammeln, die ihnen bei der Stellensuche helfen. Es ist aber auch schon zu Festanstellungen bei Mungo gekommen. Für Mathias Schütz war dieser Bereich der Personalvermittlung der Einstieg in die Zusammenarbeit mit der Oltech, welche sich über viele Jahre positiv entwickelt hat. Die Aufträge werden in der Regel nach Standard abgewickelt und die Anforderungen an die Qualität werden von der Oltech ebenfalls erfüllt. Die Aufträge gehen mit den Zeichnungen, Stücklisten und dem notwendigen Material an die Metallabteilung und die verpackten Teile werden abgeholt. Die Oltech hilft auch bei Eilaufträgen, wo sie bei Bedarf die Ware selbst abholt und wieder zurückbringt.

Die Mungo Befestigungstechnik AG verlangt von der Oltech die gleiche Qualität wie von anderen Lieferanten auch. Ein wichtiger Punkt ist natürlich auch der attraktive Preis. Mathias Schütz schätzt das angenehme Arbeitsklima und die offene, unkomplizierte Kommunikation mit der Oltech. Für ihn ist es nicht selbstverständlich, dass die Oltech in ihrem komplexen Umfeld mit dem schnellen Wechsel der Teilnehmenden eine so konstante und flexible Leistung erbringen kann. Auch bei der Betreuung des übernommenen Personals geht die Oltech sehr professionell vor. Mathias Schütz wünscht sich, dass die Oltech so weiterfahren kann, und freut sich auf die weitere erfolgreiche Zusammenarbeit. ■

Kurt Meyer

# «Herausfordernd und bereichernd»



**Priska Allemann ist seit gut einem Jahr als Gruppenleiterin in der Abteilung Kabelkonfektion tätig. Sie gibt uns Auskunft über ihre bisherigen Erfahrungen bei der Oltech.**

## **Inform: Frau Allemann, worin besteht Ihre Aufgabe als Gruppenleiterin in der Kabelkonfektion?**

**Priska Allemann:** Mein Tätigkeitsfeld ist sehr vielfältig. Einerseits betreue ich die Teilnehmenden in der Abteilung, das heisst, ich weise ihnen Arbeit nach ihren Möglichkeiten zu, beobachte und beurteile sie und halte diese Wahrnehmungen im Protokoll fest. Unser Teilnehmenden-Management erstellt dann die entsprechenden Berichte an die zuweisenden Stellen. Andererseits habe ich auch Kontakt mit unseren Auftraggebern. Ich kalkuliere Preise, stelle Offerten zusammen und organisiere die Arbeit, damit wir termingerecht liefern können.

## **Wie haben Sie das erste Jahr in der Oltech erlebt?**

Am Anfang war es ziemlich turbulent, da beim Start gerade eine Betreuungsperson gekündigt hatte und eine andere krank war. So musste ich bei der Einarbeitung vieles selber herausfinden. Das ist zwar ein intensiver Einstieg, aber so lernt man am besten und am schnellsten. Ich habe mich nach kurzer Zeit in der neuen Aufgabe wohl gefühlt und tue das noch immer.

## **Welches sind die grössten Herausforderungen bei Ihrer Arbeit?**

Die Arbeit hier ist geprägt von stetem Wandel und grosser Vielfalt. Die Teilnehmenden wechseln schnell. Es ist ja das Ziel, die hier tätigen Personen wieder in den Arbeitsmarkt zu bringen. Es führt aber dazu, dass ständig wieder neue Leute kommen, die eingearbeitet werden müssen. Die Teilnehmenden sind auch von ihrem Hintergrund, ihrem Vorwissen und ihren Möglichkeiten her sehr verschieden und müssen individuell betreut werden. Dazu kommen die vielen verschiedenen Sprachen und kulturellen Hintergründe, die es zu berücksichtigen gilt. Das sind Herausforderungen, aber gleichzeitig ist es auch eine grosse Bereicherung.

## **Wie unterscheidet sich die Arbeit in der Oltech von Ihrer früheren Tätigkeit bei der Vebo?**

Der Hauptunterschied ist die Dauer des Aufenthalts und der Betreuung. Bei der Oltech machen die Teilnehmenden nur einen Durchlauf und sollten spätestens nach ein paar Monaten eine andere Beschäftigung haben. In der Vebo bleiben die zu betreuenden Personen oft jahrelang. Die Personen sind auf unbestimmte Zeit fest in der Institution aufgehoben. Dies ermöglicht eine engere Beziehung.



## **Können Sie uns eine Anekdote aus Ihrer bisherigen Tätigkeit bei der Oltech erzählen?**

Einmal war eine ganz aufgestellte, fröhliche Frau bei uns, deren Muttersprache zwar nicht Deutsch war, die sich aber recht

gut verständigen konnte. Bei unserer Arbeit bringen wir bei bestimmten Produkten einen sogenannten Strumpfschlauch an. Als diese am Arbeitsplatz dieser Frau ausgegangen waren, ist sie zu mir gekommen und hat «Strumpfhosen» verlangt.



## **Wie sehen Sie die Oltech als Arbeitgeber?**

Mir ist es sehr wohl hier. Die Aufgaben, die Kollegen und das gesamte Umfeld sind angenehm und inspirierend. Ich geniesse auch die Freiheit in der Gestaltung meiner Arbeit und das sehr gute Betriebsklima. Es gefällt mir, die Teilnehmenden bei der Suche nach einem Arbeitsplatz zu begleiten. Die Zeit bei der Oltech soll für sie eine gute Erfahrung sein, die sie mit auf ihren weiteren Weg nehmen können. ■

Kurt Meyer

## **Impressum**

**Redaktion**  
Kurt Meyer, Q.R.T. Meyer & X.I.N. Steck  
E-Mail: mail@qrt-xin.ch  
**Konzept/Gestaltung/Druckvorstufe**  
eawyss.ch  
**Druck**  
Baumberger Print AG, Oberbuchsiten  
**Auflage**  
2500 Exemplare

**oltech** GmbH  
Bildungswerkstätte

Oltech GmbH  
Aarburgerstrasse 138  
Postfach CH-4600 Olten  
Fon 062 287 33 33 Fax 062 287 33 34  
www.oltech.ch